

«Wir lassen uns nicht abhängen»

Mit der Aufhebung der Linie 767 Bütschwil–Ganterschwil–Lütisburg–Flawil ist der Gemeinderat Lütisburg nicht einverstanden. Er wehrt sich für deren Erhalt. Auch eine neue Verbindung flussabwärts fasst er ins Auge.

SEBASTIAN KELLER

LÜTISBURG. «Wir lassen uns nicht abhängen», sagt Imelda Stadler. Die Lütisburger Gemeindepräsidentin spricht von der Postautoverbindung 767 Bütschwil–Flawil. Diese soll laut öV-Konzept 2014 des Kantons im Dezember 2013 aufgehoben werden (Wiler Zeitung vom 19. Mai). Der Gemeinderat Lütisburg hat sich schriftlich und mündlich für diese Linie beim Kanton stark gemacht. «Für uns ist diese Linie wichtig, beispielsweise für den Schülertransport», sagt Imelda Stadler. Schüler von Unter- und Oberrindal gelangen mit dem Bus in Primarschule nach Lütisburg und die Oberstufe nach Bütschwil. «Der Primarschulrat hat uns ersucht, alles zu unternehmen, damit diese Linie beibehalten wird», sagt die Gemeindepräsidentin. Auch die Räte Bütschwils und Ganterschwils

halten der Linie die Stange. Für Pendler in die Kantonshauptstadt sei die Verbindung attraktiv: Innerhalb von 40 Minuten ist es heute möglich, nach St. Gallen zu gelangen. «Wird die Linie aufgehoben, verlängerte sich die Reisezeit um 20 Minuten», weiss Imelda Stadler. Hinzu käme, dass Lütisburg bei einer Aufhebung der Linie flussabwärts in Sachen öV vollkommen trockengelegt würde. Das Konzept favorisiert, Bütschwil und Lütisburg im Halbstundentakt zu verbinden. Diese Verbindung existiert bereits, wobei sie verdichtet würde.

Augenschein in Lütisburg

Auf den 4. Juli hat die Gemeindepräsidentin die Verantwortlichen zum Augenschein eingeladen. Sie freut sich zunächst über deren Zusage: «Wir wurden erhört.» Ihr Anliegen: «Ich erhoffe

mir, dass die Notwendigkeit erkannt wird und unser Vorschlag ernsthaft geprüft wird.» Und dieser sieht wie folgt aus: Damit die Linie 767 weiterhin Anschluss in Flawil an die S-Bahn nach St. Gallen hat, könnten Haltestellen aufgehoben werden. «Damit wäre eine Zeitersparnis möglich.»

Bürgerschaft wird aktiv

Das Anliegen sei nicht nur Resultat einer Gemeinderatssitzung: «Bürgerinnen und Bürger kamen auf mich zu», sagt Imelda Stadler. Zudem wolle die Bürgerschaft dem Gemeinderat den Rücken stärken. «Vermutlich mit einer Petition.» Ein weiterer Grund, die öV-Verbindung nicht zu kappen, sei die steigende Anzahl Menschen, die in Lütisburg leben. Etwa durch die Überbauung Dorfweise, bei der rund vierzig Wohneinheiten entstehen.

Bus von Lütisburg nach Kirchberg?

Imelda Stadler erachtet nicht nur den Erhalt der Linie 767 als zentral. Die Gemeindepräsidentin Lütisburgs strebt einen Angebotsausbau an. Mehr Weiler sollen erschlossen werden. Dazu hat sie erste Gespräche geführt. Ihr schwebt vor, die heutige Linie 761 (Dietschwil–Kirchberg–Bazenheid) nach Lütisburg und Tufertschwil zu verlängern. Diese Verbindung betreibt die Gemeinde Kirch-

berg heute auf eigene Rechnung. «Das ist erst eine Idee», schränkt Imelda Stadler ein, «doch wir wollen sie prüfen.» Bei der Nachbargemeinde stösst sie damit auf offene Ohren: «Wenn es betrieblich möglich ist, wäre das eine sinnvolle Sache», sagt Kirchbergs Gemeinderatsschreiber Magnus Brändle. Für Lütisburg würde diese neue Linie eine raschere Verbindung nach Wil und weiter in den Raum Zürich ermöglichen.

Imelda Stadler sieht – entgegen den Aussagen im öV-Konzept – Lütisburg zunehmend flussabwärts nach Bazenheid und Wil orientiert und eher weniger Richtung Wattwil. Wenn die Verbindung technisch möglich ist, stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Klar ist: «Es kostet etwas.» Die Linie 761 finanziert Kirchberg aus der Gemeindekasse: 2011 kostete sie rund 125 000 Franken. (seb.)



Bild: seb.

Imelda Stadler: «Wir akzeptieren die Aufhebung der Linie nicht.»